



Abb. 3: AENNE BIERMANN, ohne Titel  
(Damenzimmer Aenne Biermann) nach 1926,  
Reproduktion: Stadtarchiv Gera

Aenne Biermann erlernt quasi im Selbststudium die handwerklichen Grundlagen der Fotografie. In unermüdlicher Arbeit schult sie ihren Blick, ihre Sicht auf die Dinge ändert sich, wird gewissenhafter, schärfer. Mit dem Anspruch einer möglichst genauen Wiedergabe der aufzunehmenden Objekte verbunden mit einem sehr persönlichen ästhetischen Empfinden legt Aenne Biermann hier den Grundstein für all ihre späteren Arbeiten.

»Das einzelne Objekt, das innerhalb seiner Umgebung niemals aus dem Kreis der vertrauten Erscheinungen herausfiel, gewann auf der Mattscheibe ein ureigenes Leben; die Wirkung des Lichts auf der polierten Fläche eines metallenen Gebrauchsgegenstandes, nie beobachtete Schattenspiele, überraschende Kontrastwirkungen von Schwarz und Weiß, das Problem der glücklichen Raumaufteilung eines Bildes, brachten unerschöpfliche Ueberraschungen und ein Streben nach größter Vertrautheit mit den Dingen und der Möglichkeit ihrer Darstellung.«<sup>8</sup>

Die anfängliche Liebhaberfotografin beginnt sich zu einer passionierten anspruchsvollen Lichtbildnerin zu entwickeln.

Isoliert von den großen Kunstmessen des Landes wächst in der Beschaulichkeit der thüringischen Provinz eine fotografische Begabung heran, die sich, ohne dies vordergründig anzustreben, den fortschrittlichen Tendenzen der Neuen Sachlichkeit und der Neuen Fotografie annähert. Zahlreiche Amateure haben sich damals einer weit verbreiteten fotografischen Richtung, der so genannten Kunstdokumentation, verschrieben. Die Vertreter dieses Genres sind bestrebt, möglichst malerisch wirkende Bilder zu schaffen. Durch verschiedene Verfahren, wie Gummi- oder Bromöldruck, entstehen Arbeiten in ausgesprochen impressionistischer Manier. Bildschärfe und Konkretheit in der Abbildung sind sekundär, Ziel der Kunstdokumentation sind Bilder, die pittoreske Eindrücke und Stimmungen mit oftmals lyrischem Charakter wiederzugeben versuchen.



Abb. 4: Fotograf unbekannt, ohne Titel, um 1920,  
Stadtmuseum Gera

Um die Jahrhundertwende, als diese Ausdrucksweise der Fotografie sich etabliert, hat sie durchaus ihre Berechtigung. Mit der Entdeckung und Anwendung der neuen Edeldruckverfahren für das Medium Fotografie können die entsprechenden Motivvorlagen in eine der Zeit und der gesell-